

Wie effizient ist Fördergeld?

Reaktionen zum Grosskredit von 11,4 Millionen Franken für neue Energien

«Die Verteilung solcher Gelder ist unnötig», sagt die SVP Aargau. Die Grünen verlangen eine massive Aufstockung auf rund 34 Millionen Franken.

HANS LÜTHI

Ganz unterschiedlich sind die Stimmen von Parteien und Verbänden zum Grosskredit, den die Regierung für die Energieförderung 2010 und 2011 pauschal beantragt. Das geschieht unabhängig von den knapp 10 Millionen Nachtrag für 2009, welchen das Parlament noch absegnen muss. Die SVP Aargau begrüßt jede Steigerung der Energieeffizienz, sieht aber die Verantwortung bei den Hausbesitzern. Durch eine übertriebene und unkontrollierte Subventionierung sei der Markt für Heizungs- und Gebäude Sanierungen stark überhitzt worden. Ein grosser Teil der Fördergelder sei «durch höhere Preise weggefressen worden», reklamiert die SVP und folgert daraus: «Die Verteilung von Geldern ist unnötig.» Viel besser seien fiskalische Anreize, weil sie «mit weniger Mitteln und Bürokratie eine bessere Wirkung entfalten». Die Entstehung der Vorlage sei ein finanzrechtliches Trauerspiel, denn der Grosse Rat habe die Regierung zu einem gesetzeskonformen Handeln regelrecht zwingen müssen.

Handelskammer will Information

Kritisch tönt es auch bei den grossen Verbänden: Der Hauseigentümerverband Aargau mit seinen 30 000 Mitgliedern hat sich bereits grundsätzlich gegen den Grosskredit ausgesprochen. «Wie effizient ist das Förderprogramm?», fragt die Aargauische Industrie- und Handelskammern (AIHK) und ist befremdet über den Ablauf 2009, als 30,6 statt der 15 bewilligten Millionen zugesagt worden sind. «Ein dertartiges Finanzgebarenn lehnen wir –



GEBÄUDEHÜLLE Die Wärmebildkamera zeigt, wo bei den Häusern viel Energie verpufft. TONI WIDMER

unabhängig vom Zweck der ausgeschütteten Gelder – unter allen Titeln entschieden ab.» Darum sei es richtig, wenn das Fördergeld jetzt als Grosskredit daherkomme, die Kontrolle müsse so funktionieren, «dass Budgetüberschreitungen zuverlässig verhindert werden können». Dennoch begrüßt die AIHK das Förderprogramm – aber nur als befristeten Anreiz. Ohne konkrete Informationen zur Effizienz «können wir der Kreditsumme nicht zustimmen».

Dreifache Summe einsetzen

Beim Fördergeld Energie gibt es auch feurige Befürworter. Die Grünen Aargau gehören dazu, sie beantragen «eine Verdreifachung der 11,4 Millionen Franken für 2010 und 2011». Der zeitliche Horizont sei zudem weiter auszudehnen,

wichtig sei vor allem auch die Konstanz der energetischen Massnahmen. «Die meisten Altbauten sind nicht zukunftstauglich, wir benötigen momentan klar zu viel Heizenergie», schreiben die Grünen. Die Energieausweise bei über 1200 Aargauer Gebäuden haben ein riesiges Sanierungspotenzial zutage gefördert, das man nutzen müsse.

In der Vorlage ans Parlament wird präzisiert, dass es für diese beiden Jahre um total 15 Millionen Franken Fördergeld geht. Weil aber der Bund einen Beitrag von 3,8 Millionen Franken leistet, ist der Anteil für den Aargau tiefer. Doch «jede Million Franken Fördergeld löst 10 Millionen Franken Investitionen aus», heisst es in der Vorlage an den Grossen Rat. In diese Kerbe schlägt auch der WWF Aargau: «Die Wertschöpfung erfolgt grösstenteils re-

gional und lokal. Über Steuern fliesst das Geld zurück und bleibt im Kanton.» Es mache darum Sinn, im Aargau mit Holz statt mit Öl zu heizen, der Rohstoff wachse hier.

Bis Ende März verbindlich

Kontinuität ist für die EVP Aargau wichtig, für die Unternehmen bringe eine kurze Konjunkturspritze nur Probleme. Der Aargau müsse auch Bundesmittel abholen, doch dafür müsse das kantonale Budget bis Ende März verbindlich bewilligt sein. Die EVP bedauert aber auch, «dass das Projekt finanzrechtlich nicht sauber aufgegleist war». Und die Schweizer Demokraten freuen sich, dass die Regierung bereit sei, «ein neues Energiezeitalter wirksam in Angriff zu nehmen». Denn die fossilen Energieträger hätten keine Zukunft mehr.